

Drittes Burgen-Seminar auf Schloß Dhaun

Zum dritten Male veranstaltete die Heimvolkshochschule Schloß Dhaun in Zusammenarbeit mit der Deutschen Burgenvereinigung e. V. in der Woche vom 17. 7. bis 22. 7. 1972 ein Burgen-Seminar, das dieses Mal unter dem Thema „Burgen – Zentren des Lebens in Vergangenheit und Gegenwart“ stand. Wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren leitete *Bernd Brinken* von der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun das Seminar. Unterstützt wurde er von Dagmar Kraemer und Johannes Römer, die vor allem für die Organisation zuständig waren.

Das Seminarprogramm begann am Nachmittag des Anreisetages mit einem Film des Deutschen Fernsehfunks (Ost) „Unsere Wartburg in 900 Jahren“. Dieser Burgenfilm, der alles Gezeigte in einen Bezug zur Gegenwart zu setzen versuchte, vermittelte ein ganz anderes Bild einer historischen Anlage als die Filme, die hier in der Bundesrepublik meistens als Fünf-Minuten-Features eine Burg zeigen. Die sich anschließende rege Diskussion erarbeitete als Absicht des Films das Begreifen des noch lebendigen Vermächtnisses des Mittelalters durch die geistige Auseinandersetzung mit einer Burg. Die Drehweise des Wartburgfilms beurteilten die Seminarteilnehmer durchaus positiv, wenn man von der deutlichen historischen Einseitigkeit absehe.

In der Abendsitzung dieses ersten Seminartages hielt *Gustav Schellack*, Mengerschied, einen Vortrag mit Lichtbildern über „Persönlichkeiten auf und um Schloß Dhaun“. Er stellte den Minnesänger Wilhelm III. von Heinzenberg, einer abgegangenen Burg im Kellenbachtal unweit von Schloß Dhaun, vor, weiter die bei ihren Herrn hochgeachteten Brüder Wild- und Rheingraf Philipp Franz von Dhaun – er stand auf Seiten Karls V. – und Wild- und Rheingraf Johann Philipp von Dhaun – er war im Dienst des Gegenspielers des Kaisers, Franz I. von Frankreich. Schellack sprach dann über die wild- und rheingräflichen Hofräte Matthias Dreis – er schrieb eine Familiengeschichte derer von Dhaun – und Heinrich Christian Senckenberg, der nach fünf Jahren auf Dhaun nach Wien als Reichshofrat berufen wurde. Er war ein Bruder Johann Christian Senckenbergs, des Gründers des Senckenberg-Museums in Frankfurt, der oft botanische Beobachtungen um Schloß Dhaun betrieb. Als Hofrat wirkte auch der Arzt Paulitzky, der 1779 bei Blattern zum ersten Male eine Schutzimpfung anwandte. Unter dem Wild- und Rheingrafen Karl, Rittmeister bei den französischen „Royal Alemande“, erlebte Schloß Dhaun zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Anlehnung an das Schloß zu Versailles seinen baulichen Höhepunkt. Gustav Schellack beendete sein Referat mit dem bedeutenden Urkundenfälscher Georg Friedrich Schott, einem Kyrburg-Salmschen Hofrat, der 1823 in Kim starb.

Der folgende Tag war einer ganztägigen Exkursion zu nordpfälzischen Burgen gewidmet. Bernd Brinken hatte fünf strukturmäßig verschiedene Burgen ausgewählt, um an ihnen einen Einblick in die Welt der Burgen zu geben: eine Ministerialenfamilie baut auf Afterlehnsbesitz eine Burg, die sich trotz der wirtschaftlich schlechten Ausstattung zu einer Ganerburgen entwickelt; die Burgherren werden zu sogenannten Raubrittern, aber in der Folgezeit niedergerungen – Montfort –. Dann der Stammsitz der Raugrafen aus der Familie der Emichonen, die dreieggliederte Altenbaumburg; die von den Reichsministerialen von Bolanden als Reichsburg oder als Reichslehen erbaute Burg Falkenstein am Donnersberg; die Burg Altleiningen, die nach ihrer Zerstörung in den Bauernkriegen als Schloß neu aufgebaut wurde, und die Burg Neuleiningen, ein militärischer Nutzbau, der durch seine streng quadratische Anlage auffällt und in die Ortsbefestigung miteinbezogen ist.

Den dritten Seminartag leitete *Wilhelm Avenarius*, Marksburg, mit seinem Referat „Die Lebensverhältnisse auf mittelalterlichen Burgen“ ein. Avenarius befaßte sich zunächst ausgiebig mit den auf den Burgen lebenden Menschen, den Rittern, „einem Stand mit eigener Kultur“: Aufkommen des ministerialen Adels, seine Erziehung, seine Bewaffnung, seine Turniere, und gab dann einen Überblick über einen Tagesablauf auf einer Burg. Anschließend veranschaulichte er die schwierige, sich oft überschneidende Rechtslage innerhalb einer Burg und der zu ihr gehörenden Besitzungen.

Am Nachmittag führte Bernd Brinken die Seminarteilnehmer durch die unterirdischen Befestigungsanlagen des Dhauner Schlosses und lud ein zu einer Wanderung zur Burgruine Brunkenstein, einem Vorwerk für Schloß Dhaun, das in der Dhauner Fehde gegen den kurtrierischen Erzbischof Balduin erbaut wurde, und zur Pfarrkirche St. Johannisberg, der Grablege der Wild- und Rheingrafen.

Abends trafen sich die Seminarteilnehmer im Rittersaal zu einem geselligen Beisammensein. Höhepunkt war wie im Vorjahr ein Burgenquiz, bei dem Bücher und eine Burgenlochkartei als Preise ausgesetzt waren.

Am folgenden Vormittag hielt Studienrat *Klaus Hüttner*, Neuwied, einen Vortrag über „Grundzüge einer Geschichte der Burgenkunde“. Klaus Hüttner begann mit der Feststellung, daß die Geschichte der Burgenkunde bisher noch ungeschrieben sei. Er stellte chronologisch die bedeutendsten Autoren, ihre Werke und Thesen und deren Beurteilung aus heutiger Sicht dar. Anschließend führte er in die wichtigsten Neuerscheinungen zur burgenkundlichen Literatur ein.

In der Nachmittagsitzung bereitete Stadtarchivar *Peter Brandt*, Idar-Oberstein, mit seinem Lichtbildervortrag „Burgen und Schlösser im oberen Nahegebiet vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart“ die Exkursion des folgenden Tages vor. Um den Seminarteilnehmern den Überblick über die fast zwanzig meist nur regionalgeschichtlich bedeutsamen Anlagen zu erleichtern, hatte er für jeden Teilnehmer ein kurzes, straff gegliedertes Informationspapier vorbereitet.

Kustos *Daniel Hinkelmann*, Thallichtenberg, ergänzte in der Abendsitzung die Exkursionsvorbereitung durch seinen Lichtbildervortrag über Burg Lichtenberg bei Kusel in der Pfalz.

Die zweite ganztägige Exkursion des diesjährigen Burgen-Seminars führte unter Leitung von Peter Brandt in das Gebiet der oberen Nahe. Besichtigt wurden zunächst die Frauenburg, die die Gräfin Lauretta von Sponheim mit dem Lösegeld für den von ihr gefangenen Erzbischof Balduin von Trier als ihren Witwensitz erbaut haben soll, und die Burg Lichtenberg, die Daniel Hinkelmann den Teilnehmern noch einmal am Ort selbst erklärte. Das Mittagessen fand dann bei schönem Wetter erstmalig auf einem Burgen-Seminar im Freien statt: ein Picknick in den Wäldern um Türkismühle. Die Stationen des Nachmittags konnten jedoch, da oft plötzlich schwere Wolkenbrüche niedergingen, einige Male nur mit Mühe und Opferbereitschaft besucht werden: Burg Nohfelden, Burg Birkenfeld, Schloß Allenbach, Schloß Herrstein und die Wildenburg.

Alexander Antonow, Frankfurt, versuchte am Vormittag des letzten Seminartages „Die bauliche Gestaltung der Burgen in Baden-Württemberg im 15. Jahrhundert in Abhängigkeit von ihrer Funktion“ aufzuzeigen. Als Ausgangspunkt seiner Betrachtung setzte er die vier Grundelemente einer Burg: Ringmauer, Bergfried, Wohnbau und Burgtor. Nach Vorhandensein und Beschaffenheit dieser Grundelemente gliederte er den allgemeinen Begriff „Burg“ in fünf funktionale Typen auf und veranschaulichte seine These anhand von vervielfältigten Grundrissen: Festungsburg (Schauenburg/Kreis Offenburg usw.), Wehrburg (Hohenbaden/Kreis Baden-Baden usw.), Wohnburg (Lichtenberg/Kreis Ludwigsburg usw.), Satellitenburg (Wäscherschloß/Kreis Göppingen usw.) und Dominikalverwaltungsburg (Horkheim/Kreis Heilbronn). Alexander Antonow wies dabei darauf hin, daß die Zuordnung der Elemente zwar den Typ bedinge, aber nicht vergessen werden dürfe, daß die Zuordnung von der geographischen wie topographischen Lage abhängig ist.

In seinem Schlußwort überblickte *Bernd Brinken* noch einmal den Seminar-Ablauf und dankte den über fünfzig Teilnehmern für ihre fruchtbare Mitarbeit am Gelingen des Seminars. Gleichzeitig lud er alle versammelten Burgenfreunde zu einem Wiedersehen beim vierten Burgen-Seminar im Jahre 1973 auf Schloß Dhaun ein.

Johannes F. Römer

Das Burgenseminar 1974 auf Schloß Dhaun, das wieder gemeinsam mit der Deutschen Burgenvereinigung veranstaltet wird, findet vom 25. bis zum 30. Juli 1974 statt.